

**Druckerfreundliche Ausgabe des o.g. Presseartikels**



Andreas Plonka(Mitte)und der Verein „Gemeinsam leben, gemeinsam lernen“ aus Würselen erhalten am 3. Oktober den Europäischen Sozialpreis zu Eschweiler des Europavereins GPB, hier vertreten durch den Präsidenten Peter Schöner und Geschäftsführerin Annelene Adolphs

VON ANDREAS RÖCHTER

**ESCHWEILER/WÜRSELEN** So manches wurde erreicht, doch zahlreiche Bau-stellen sind nach wie vor vorhanden. Und werden womöglich sogar größer, befürchtet Andreas Plonka. Der 1954 in Gleiwitz geborene Bauingenieur rief im Jahr 1992 mit einigen Mitstreitern den Verein „Gemeinsam leben, gemeinsam lernen“ in Würselen ins Leben. Das Ziel der ursprünglichen Elterninitiative war und ist, Menschen mit und ohne Behinderung zusammenzubringen. Angefangen-gen von der Kindertagesstätte über die Schule und die Freizeit bis zu den Bereichen Arbeiten und Wohnen.

Nach rund drei Jahrzehnten Engagement fällt das Zwischenfazit von Andreas Plonka zwiespältig aus. „In den Kindergärten ist die Integration im Vergleich zu früheren Zeiten weit fortgeschritten“, erklärt er. Aber darüber hinaus? „Insgesamt sieht es die Gesellschaft nach wie vor als problematisch an, Menschen mit Behinderung aufzunehmen.“ Ausdruck dessen sei nicht zuletzt der zunehmende Egoismus in breiten Teilen der Bevölkerung. Dennoch gehe das Bemühen für eine Verbesserung der Situation weiter.

Für das unermüdliche Engagement nimmt Andreas Plonka am Sonntag, 3. Oktober, stellvertretend für den Verein den Europäischen Sozialpreis zu Eschweiler des Europavereins „Gesellschaftspolitische Bildungsgemeinschaft“ (GPB), zu dem bereits seit den 90er-Jahren Kontakte bestehen, entgegen.

**Mit eigenem Schicksal verknüpft**

Seine Einlassung in Sachen Egoismus innerhalb der Gesellschaft möchte Andreas Plonka nicht als „belehrend“ verstanden wissen. Ihm ist bewusst, dass sein Engagement auch eng mit dem eigenen Schicksal verknüpft ist. Denn im Jahr 1987 wurden seine Frau Beatrix („Trixi“) und er Eltern ihres mehrfach schwerstbehinderten Sohnes Kevin, der im Jahr 2019 verstarb.

„Ich bin ehrlich: Wäre ich nicht selbst Betroffener, hätte ich mich nicht derart intensiv mit dem Thema beschäftigt“, räumt der 67-Jährige ein.

Existenzielle Fragen standen an. Kevin benötigte eine 24-Stunden-Betreuung, während Andreas Plonka als Ingenieur unter anderem in Düsseldorf und Köln tätig war. Familie oder Beruf lautete die Frage. Der Vater entschied sich für die Familie, die sich im Jahr 1989 mit der Geburt von Sohn Robin vergrößert hatte, heuerte bei der Stadt Würselen an und startete seine Bemühungen, Menschen mit und ohne Behinderung zusammen-zuführen.

**„Veränderung verursacht  
Arbeit. Statt schöner Worte  
müssen Taten folgen.“**

Andreas Plonka

Zunächst galt es, Eltern zu finden, die bereit waren, den Weg mitzugehen. „Wir haben begonnen, für Integration zu werben und sind dabei auch das eine oder andere Mal auf die Nase gefallen“, erinnert sich Andreas Plonka. 1992 erfolgte die Gründung des Vereins „Gemeinsam leben, gemeinsam lernen“, dem sich auch Eltern unter anderem aus Alsdorf, Eschweiler und Stolberg anschlossen.

Ein Jahr später konnte ein erster großer Erfolg gefeiert werden. Mit Unterstützung von Franz Pluymackers, damals Kreisgeschäftsführer des Deutschen Roten Kreuzes, entstand in Würselen-Scherberg eine integrative Kindertagesstätte. „In zwei von fünf Gruppen wurden Kinder mit und ohne Behinderung betreut. Diese Gruppen umfassten 15 statt 25 Plätze, was uns den Vorwurf einiger Eltern einbrachte, wir würden Plätze wegnehmen“, berichtet der Vorsitzende, der mit Wohlwollen zur Kenntnis nimmt, dass integrative Kindertagesstätten inzwischen zur Normalität gehören, jedoch genauso konstatieren muss, dass trotz großer Bemühungen der gemeinsame Schulunterricht nur in Einzelfällen umgesetzt werden konnte, eine flächendeckende schulische Integration aber bisher gescheitert ist.

### **Groß und heterogen**

Die Gruppe der Menschen mit Behinderung sei groß und heterogen, das gesamte Schul- und Bildungssystem in Deutschland, laut Andreas Plonka, mindestens „verworren“. Über ein Patentrezept verfüge er auch nicht, doch der Bereich Bildung müsse in Deutschland komplett auf den Prüfstand. „Uns geht es um die gesamte Bandbreite von Menschen mit Behinderung, bis hin zu den geistig Behinderten und mehrfach Schwerstbehinderten. Und nein, wir propagieren nicht den gemeinsamen Unterricht von der ersten bis zur letzten Stunde. Aber in bestimmten Bereichen und für einen bestimmten Zeitraum sollte eigentlich ein ‚Miteinander‘ möglich sein“, kann Andreas Plonka einen Ansatz von Resignation nicht verhehlen.

Auch deshalb widmet sich der mittlerweile ehemalige Bauingenieur neben dem Thema Arbeit in-zwischen vor allem dem Bereich Wohnen. „Ordentliches Wohnen ist ein Grundrecht“, unterstreicht der kommende Preisträger dick. Deshalb entwickelt er Konzepte für Wohnprojekte für Menschen mit und ohne Behinderung. Wie zum Beispiel die selbst verantwortete ambulante Wohngemeinschaft „Gleis 7“ in Würselen-Broichweiden.

### **Dicke Bretter bohren**

Auch in dieser Hinsicht gelte, grundsätzlich dicke Bretter bohren zu müssen. Gerade was die Finanzierung und die erlaubte Ausstattung des Wohnraums betreffe. Schließlich handele es sich innerhalb der Wohnprojekte bei den Menschen mit Behinderung häufig um Leistungsempfänger. „Die Schere zwischen Arm und Reich geht immer weiter auseinander. Dies gilt nicht zuletzt auch für Menschen mit Behinderungen. Behinderte Menschen mit wohlhabenden Eltern sind in der Regel gut versorgt. Aber was ist mit den vielen anderen?“, fragt Andreas Plonka voller Sorge.

Der Ausblick: „Veränderung verursacht Arbeit. Statt schöner Worte müssen Taten folgen. Der wohlklingende Begriff ‚Inklusion‘ steht bisher nur auf dem Papier“, so die Kritik.

Doch ein wenig sozialer Zusammenhalt dürfe doch wohl sein, so Andreas Plonka, der darüber hinaus hofft, dass sich weitere Mitstreiter dem Verein „Gemeinsam leben, gemeinsam lernen“ anschließen. Gerne auch solche, die jüngeren Alters sind.

**INFO**

**Die Feierstunde im Eschweiler Rathaus**

**Die Festveranstaltung** zur Verleihung des Europäischen Sozialpreises zu Eschweiler findet am Sonntag, 3.Oktober, ab16 Uhr im Ratssaal des Rathauses statt. Anmeldungen sind bis 1.Oktober unter der E-Mail-Adresse [info@gpb-europaverein.de](mailto:info@gpb-europaverein.de) möglich.

**Gemäß der Corona-Verordnung des Landes NRW** gilt die 3G-Regel.

Im Anschluss an die 25. Preisverleihung durch den Europaverein GPB findet ein Empfang statt, allerdings in abgespeckter Form.

**Weitere Informationen** sind auf der Homepage des Vereins unter [www.gpb-europaverein.de](http://www.gpb-europaverein.de) zu erhalten.